

**Gas-Embargo gegen Russland würde Oberösterreich am härtesten treffen**

OÖNachrichten/Gesamt | Seite 7 | 23. Juni 2022
 Auflage: 121.012 | Reichweite: 407.000
 Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben.
 Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich

Gas-Embargo gegen Russland würde Oberösterreich am härtesten treffen

Studie: Massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit und 3,4 bis 6,5 Prozentpunkte weniger BIP

LINZ. Ein Lieferstopp von russischem Gas hätte für Oberösterreich als Industriebundesland noch gravierendere Folgen als für die anderen Bundesländer. „In Oberösterreich brennt der Hut am meisten“, sagte der Linzer Ökonom Friedrich Schneider, der im Auftrag der Initiative Wirtschaftsstandort OÖ (IWS) versucht hat, die Auswirkungen eines Gas-Embargos in Zahlen zu gießen.

Würde mit 1. Juli 2022 kein russisches Gas mehr nach Österreich fließen, rechnet Schneider in einem optimistischen Szenario, bei dem dank Gasspeicher und rascher Alternativen nur 23 Prozent des benötigten Gases fehlen würden, mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im ersten Jahr um 3,4 Prozentpunkte in Oberösterreich, also um 2,22 Milliarden auf 63,02 Milliarden Euro. Die Arbeitslosigkeit würde in den folgenden zwölf Monaten um 31.620 Personen steigen – das wäre eine Verdoppelung zum aktuellen Stand (33.700 im Mai inklusive Schulungsteilnehmer).

Im pessimistischeren Szenario, in dem 58 Prozent des benötigten Gases für Haushalte, Gewerbe und Industrie nicht zur Verfügung stünden, kommt Schneider auf einen BIP-Rückgang von 6,5 Prozentpunkten (minus 4,24 Milliarden Euro) und rund eine Verdreifung der Arbeitslosenzahl.

Österreich ist stärker von russischem Gas abhängig als Deutschland. „Wir werden uns auf schwierige Zeiten einstellen müssen, denn die Gasmengen werden jeden Tag zurückgefahren, die EU liebäugelt mit einem Embargo, und wir müssen damit rechnen, dass bald kein russisches Gas mehr geliefert wird“, sagte Schneider. IWS-Geschäftsführer Gottfried Kneifel: „Die Lage ist ernster, als manche noch immer glauben. Wir sind gegen ein Gas-Embargo durch die EU, das wäre eine falsche



Der staatliche russische Gaskonzern Gazprom kürzt täglich die Lieferungen nach Europa.

APA/Nikolay Doychinov/AFP



„In Oberösterreich brennt der Hut am meisten, weil hier die Hauptverbraucher von Erdgas sind.

Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, um Erdgas aus Russland durch erneuerbare Energie zu ersetzen.“

■ Friedrich Schneider, Ökonom

Entscheidung.“ Durch einen Gas-Lieferstopp würden nicht nur die unmittelbar mit Gas arbeitenden Unternehmen mangels kurzfristiger Alternativen zu einer Drosselung oder Einstellung der Produktion gezwungen. Eine wegen Gas-mangel stehende Firma würde zwei bis fünf Firmen mitziehen, so der Ökonom. Schneider plädiert im Fall des Gas-Stopps wieder für das volle Einsetzen des Instruments der Kurzarbeit, das habe sich bei Corona bewährt.

Welches der beiden Szenarien das wahrscheinlichere ist, will die IWS nicht bewerten. Jedenfalls müsse man alle Anstrengungen unternehmen, um Erdgas aus Russland durch erneuerbare Energie zu ersetzen. (uru)

BREITE AUSWIRKUNG

Käme es zu einem Gas-Embargo durch die EU, würde das für **Gesamtösterreich** laut einer Grobschätzung der IWS einen Rückgang der Wirtschaftsleistung **BIP** binnen eines Jahres um **6,0 Prozent** und einen Anstieg der **Arbeitslosigkeit um 130.000 Personen** bedeuten.

In der Studie ist **keine Priorisierung** der Gasverbraucher im Fall des Lieferstopps einberechnet. Die Auswirkungen auf **Preise** wurden nicht kalkuliert, diese würden jedoch steigen.